

{aiwg{



WORKSHOP REPORT

**"Building bridges between State and Muslim communities:
Domesticating training of Muslim religious professionals in Europe
and North America"**

AIWG International Workshop

Frankfurt/Germany 7th December, 2020

Supported by



Auswärtiges Amt

PUBLICATION DETAILS

The Workshop was organised by

Academy for Islam in Research and Society (AIWG)
Goethe-University Frankfurt
Varrentrappstr. 40-42, 60486 Frankfurt am Main
For more information: www.aiwg.de

Responsible for this publication according to press law

Dr Raida Chbib

Written and edited by

Dr Raida Chbib
Sukayna El-Zayat

English Reader

James Thompson

German Reader

Marie-Claire Richardson
Stefanie Golla

Report Design

Stefanie Golla

Photography

Arne List

Workshop Report

**Building bridges between State
and Muslim communities:
Domestic training of Muslim
religious professionals in Europe
and North America**

Tagungsbericht zum Internationalen Workshop

In mehreren europäischen Ländern vollzieht sich die höhere Ausbildung und Qualifizierung muslimisch-religiösen Personals nahezu vollständig im außereuropäischen Ausland. Trotz des Bestands einzelner glaubengemeinschaftlicher Institutionen gibt es in den meisten europäischen Ländern nur beschränkt Möglichkeiten, als Muslim_in eine angemessene und nach den vorherrschenden Standards gefasste Ausbildung für religiös angebundene berufliche Felder an einer anerkannten Institution der mittleren und höheren Bildung zu erhalten.

Entsprechend herrscht länderübergreifend mittlerweile ein weitgehender Konsens darüber vor, dass es einer Stärkung nationaler Institutionen und Angebote bedarf, um muslimisch-religiöses Personal besser auf Arbeitsfelder innerhalb und außerhalb religiöser Gemeinden, wie zum Beispiel in der Seelsorge, vorzubereiten und den Einfluss und die Abhängigkeit vom Ausland zu vermindern. Die Frage des Ausbaus inländischer Ausbildungsinstitutionen betrifft die Schnittstelle zwischen religiöser Selbstorganisation und öffentlich-politischen Entscheidungsbereichen.

Eine Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen säkularinem Staat, öffentlichen Institutionen und islamischen Religionsgemeinschaften erscheint notwendig, um voranzukommen. Der diskursive und kooperative Brückenschlag zwischen Staat und muslimischen Gemeinden ist bereits vollzogen. Diese günstige Vorbedingung hat die Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG) der Goethe-Universität aufgegriffen, um auf ihrem Workshop am 7. Dezember 2020 in Frankfurt gezielt über die Zusammenarbeit zwischen Staat und Glaubengemeinschaften beim Ausbau inländischer Ausbildungsprogramme für religiöses Personal zu diskutieren. 26 Expert_innen verschiedener staatlicher Institutionen, der glaubengemeinschaftlichen Praxis und der Wissenschaft kamen aus zwölf Ländern sowohl online als auch in Präsenz zusammen, um unter dem Titel „*Building bridges between State and Muslim communities: domestic training of Muslim religious professionals in Europe and North America as a common issue*“ ihre jeweiligen Perspektiven einzubringen. Gefördert wurde der Workshop vom Auswärtigen Amt.



{ Workshop Report

In several European countries, Muslim religious professionals are almost entirely dependent on foreign academic training and qualification, though they live and work in Europe. Although faith-based training institutions have been established, the opportunities remain limited for Muslims in most European countries to receive an appropriate education for religiously affiliated professional fields according to prevailing standards at a publicly recognised institution of secondary or higher education.

Accordingly, there is now a broad consensus across countries regarding the need to strengthen national institutions and offerings in order to enhance the qualification of Muslim religious professionals for their future fields of work both inside and outside of religious communities (such as for pastoral care). This would, of course, also reduce the influence of foreign countries and the dependence on their training institutions. In most countries, the issue of expanding

domestic training institutions concerns the interface between religious self-organisation and public-political decision-making spheres. Coordination and cooperation between the secular state, public institutions and Islamic religious communities appears necessary in order to make progress in this area. The process of bridging this gap between state institutions and Muslim communities is already underway. Wanting to foster this favourable development,

the Academy for Islam in Science and Society (AIWG) at the Goethe University Frankfurt kicked off its workshop on 7 December 2020 held in Frankfurt with a discussion on the cooperation between state and Islamic religious communities in the field of improvement of domestic training programmes for religious professionals. Twenty-six experts from various state institutions, faith communities, and universities came together from 12 countries, both in physical attendance and online, to take part in an exchange on the issue of 'Building bridges between State and Muslim communities: domestic training of Muslim religious professionals in Europe and North America as a common issue'. The workshop was funded by the German Federal Foreign Office.



All Participants in Frankfurt

Multilateraler Erfahrungsaustausch

Als internationaler Dreh- und Angelpunkt für die akademische Fortentwicklung von theologischen Wissensbeständen zum Islam und zu Zeitfragen muslimischen Lebens in säkularen Gesellschaften eigne sich laut AIWG-Direktor **Prof. Dr. Bekim Agai** die universitäre Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft besonders gut als Plattform für einen solchen länderübergreifenden Austausch.

Zugleich verwies er auf die unterschiedlichen Erwartungen von staatlicher Seite einerseits und muslimischer Zivilgesellschaft andererseits: Während der Staat muslimisches Engagement und Teilhabe fordere, erwarteten muslimische Bürger_innen gleichzeitig qualifiziertes und adäquates religiöses Personal, unter anderem in öffentlichen Institutionen. Nachhaltige Lösungen zum Zusammenleben in einer pluralen Moderne müssten gemeinsam

entwickelt werden, insbesondere über einen Expertenaustausch zwischen Wissenschaftler_innen und Praxisakteur_innen aus verschiedenen Bereichen.

Botschafter Dr. Volker Berresheim vom Auswärtigen Amt knüpfte an die Idee der gemeinsamen Ausgestaltung eines Zusammenlebens innerhalb einer pluralen Gesellschaft an. Seine Erfahrungen als Diplomat, unter anderem in Indonesien, ließen ihn die Bedeutung eines harmonischen und positiven Zusammenlebens in einer vielfältigen Gesellschaft hervorheben. Dabei betonte er, dass gerade im innereuropäischen Kontext der bi- und multilaterale Erfahrungsaustausch zu diesem und anderen Themen von hoher Wichtigkeit sei.

Dr Volker Berresheim on the screen



Multilateral exchange of experience

As the AIWG Director **Prof Dr Bekim Agai** explained, the Academy for Islam in Research and Society works as an international hub for the academic development of theological knowledge on Islam and contemporary issues of Muslim life in secular societies and is thus well suited as a platform for such a transnational exchange.

At the same time, he pointed out the different expectations of the state, on the one hand, and Muslim civil society, on the other: While the state demands Muslim commitment and participation, Muslim citizens expect qualified and adequate religious personnel working at religious or at public institutions.

Sustainable solutions for communal life in a pluralistic modern society would have to be developed jointly, especially through an exchange of information and

experience between experts (scholars, officials and practitioners) from different fields.

Amb Dr Volker Berresheim (German Federal Foreign Office) built on his experiences as a diplomat, eg in Indonesia. He emphasised the importance of a harmonious and positive coexistence in a diverse society,

taking up the idea of jointly shaping coexistence within a pluralistic society. He stated that especially in the inner-European context the bilateral and multilateral exchange of experiences on this and other topics is of utmost importance.



Prof Dr Bekim Agai

Aufbau europäischer Expertise zu Fragen des muslimischen Lebens in pluralen Gesellschaften

Die AIWG-Geschäftsführerin **Dr. Raida Chbib** führte den Verweis auf den Bedarf eines multilateralen Austauschs fort, indem sie erklärte, dass in Fragen muslimischen Lebens in Europa und Nordamerika zwar Perspektiven aus muslimisch geprägten Staaten

nen Potenziale hierzu auszuloten und zusammenzuführen.

Gerade wenn es darum gehe, Lösungen für eine inländische Ausbildung und Qualifizierung muslimischer Fachkräfte für religionsbezogene Bereiche zu entwickeln, sollte nicht auf Außenperspektiven, sondern vielmehr auf Expertisen im Inland gebaut werden. In ihrer internationalen Arbeit setze die AIWG daher primär auf einen euro-amerikanischen Erfahrungsaustausch, um das praktische und fachliche Know-how für diese regionalen Räume zu nutzen und nachhaltige Kooperationen und Netzwerke zwischen akademischen, politischen und religiengemeinschaftlichen Entscheidungs- und Handlungsträgern aufzubauen.

Über eine solche Synthese verschiedener Perspektiven aus elf Ländern sei es gelungen, einen *Internationalen Bericht* zu erarbeiten. In komparativer Form trägt dieser Daten und Einschätzungen zum Stand der Ausbildung muslimisch-religiösen Personals in Europa und Nordamerika zusammen.



Dr. Raida Chbib

durchaus punktuell miteinzubeziehen wären, es jedoch viel wesentlicher darum ginge, die hauseige-

„Qualität hat ihren Preis“ - Typen inländischer Ausbildungsinstitutionen in Europa und den USA

Auf Grundlage seiner fachlichen Arbeit und der Ergebnisse des Berichts stellte **Dr. Niels Valdemar Vinding**, Universität Kopenhagen, Dänemark, die verschiedenen Grundtypen an Ausbildungsstätten vor, die in den vergangenen Jahrzehnten in verschiedenen Ländern Europas und den USA aufgebaut worden sind: Erstens seien aus den muslimischen Gemeinschaften heraus organisierte Programme entstanden, zweitens öffentlich beziehungsweise

staatlich getragene Formate und drittens auf der Kooperation zwischen staatlich-öffentlichen Institutionen und muslimischen Gemeinschaften basierende neue Ausbildungsinitiativen. Vorteile von Ausbildungen innerhalb der Gemeinschaften selbst seien die enge Verbindung zur Gemeinschaft, bessere Einstellungsperspektiven für Absolvent_innen und ein konfessionell angebundenes Curriculum. Exemplarisch führte er für diese Kategorie die Islamische

Building European expertise on issues of Muslim life in pluralistic societies

Dr Raida Chbib, AIWG managing director, then took up the idea of the need for multilateral exchange by explaining that, while perspectives from Muslim countries could be included in academic and other discussions on Muslim life in Europe and North America, it was much more important to explore and bring together domestic views and expertise on this topic. This applies in particular to the development of solutions concerning the issue of domestic training and qualification of Muslim professionals for religion-related fields of work.

They should not be developed on the basis of external or foreign ideas and suggestions, but rather on the expertise already existing within the respective

countries. In its international work, the AIWG therefore primarily relies on a Euro-American exchange of experience in order to utilise practical and professional know-how from and for these regional areas and to build sustainable cooperation and networks between university scholars, political decision-makers and experts from religious communities.

Via a synthesis of different perspectives from eleven countries, it was possible to publish an international report that compiles, in comparative form, data and assessments of the status quo of training Muslim religious professionals in Europe and North America.

'You get what you pay for' - Types of domestic training institutions in Europe and the USA

Based on his professional work and the results of the International report on this topic, **Dr Niels Valdemar Vinding** (University of Copenhagen, Denmark) presented the basic types of training institutions that have been established in various countries in Europe and the US over the past decades: 1) programmes organised from within Muslim communities have emerged; 2) public or government-sponsored formats; and 3) innovative training initiatives based on cooperation between government-public institutions and Muslim communities have emerged.

With regard to community-based training, he pointed out the specific advantages of close ties to the community, which is characterised by better hiring prospects for graduates and a curriculum connected to the specific teachings within different denominations. He cited the Islamic University of Applied Sciences Rotterdam/Netherlands (IUR) and

the French European Institute for Human Sciences/France (IESH) as examples for this category. Most privately organised institutes, however, lack official recognition or accreditation.

In contrast, he pointed to the type of publicly funded training programmes that offer basic Islamic theological knowledge or more specialised qualification programmes to junior professionals. They offer the basic education or specific courses to their students to prepare them for different areas of work within religious sites or in the field of pastoral care, such as the centres of study in Islamic theology at German universities or the programmes of the Swiss Center for Islam and Society (SZIG/CSIS) at the University of Fribourg. Their greatest advantage is that they are usually accredited and impart tested and certifiable study contents according to prevailing educational standards.



Dr Niels Valdemar Vinding from Denmark to the conference room

Universität für angewandte Wissenschaften Rotterdam (IUR) in den Niederlanden und das Europäische Institut für Humanwissenschaften (IESH) in Frankreich an. Den meisten solcher privat organisierten Institute mangelt es allerdings an einer offiziellen Anerkennung beziehungsweise Akkreditierung. Öffentlich geförderte Ausbildungsprogramme, die dem Nachwuchs für Arbeiten in religiösen Stätten und im Seelsorgebereich islamisch-theologisches Grundwissen oder aber ein spezielleres Qualifizierungsprogramm anbieten, hätten demgegenüber den Vorteil, dass sie in der Regel akkreditiert seien und geprüfte und zertifizierbare Inhalte nach vorherrschenden Bildungsstandards vermittelten, wie beispielsweise die Studiengänge der Islamischen Theologie an deutschen Universitäten oder auch Lehrangebote und Kurse am Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft (SZIG/CSIS). Als „innovativ“ betrachtete schließlich Dr. Vinding neue Trainingsprogramme, welche in enger Kooperation zwischen religiösen Gemeinden und öffentlichen Institutionen konfessionell angebundene Inhalte mit weiteren fachlichen Kenntnissen verknüpften. Dazu zähle das Professionalisierungsprogramm für Imame (PIN) an der Universität Amsterdam in den Niederlanden und das Markfield Institute (MIHE) in Großbritannien, das

den ersten zertifizierten Kurs in ‚Muslim Chaplaincy‘ durchführen.

Essentiell für den nachhaltigen Erfolg sei ihm zu folge die Verankerung der Ausbildungsprogramme sowohl in religiösen Gemeinschaften als auch im Gesellschafts- und Bildungssystem. Nur über solche akkreditierten Programme, die zugleich einen islamisch-akademischen Lehrplan vermittelten, seien die Ziele der breiten Qualifizierung des Nachwuchses und der guten Anstellungsaussichten zu erreichen. In Bezug auf den Stellenmarkt stellte Dr. Vinding außerdem heraus, wie wichtig die Ausdifferenzierung späterer Berufsfelder sei: Das Berufsfeld eines ‚Imams‘ sei generell sehr weit gefasst und überladen, sodass eine Reihe von verschiedenen Anstellungsmöglichkeiten beziehungsweise Stellenprofilen im religiös angebundenen Tätigkeitsfeld geschaffen werden müssten, um dem vielfältigen Bedarf gerecht zu werden, was zugleich die Frage der Finanzierung betreffe. Im Sinne von ‚Qualität hat ihren Preis‘ sei es schwierig, einen inhaltlichen Qualitätsanspruch an Graduierte ohne entsprechende Entlohnung zu stellen.

Finally, Dr Vinding highlighted new training programmes which, in close cooperation between Muslim communities and public institutions, combine Islamic-theological content with additional professional knowledge as 'innovative' approaches. As examples for this type, he presented the 'Professionalisation Programme for Imams' (PIN) at the University of Amsterdam in the Netherlands and the Markfield Institute for Higher Education (MIHE) in the United Kingdom, which offers the first certified course in Muslim Chaplaincy.

According to him, the anchoring of the training programmes in religious communities as well as in the social and educational systems is essential for their sustainable success. With such accredited programmes, which include Islamic-theological and other fields of studies in an academic curriculum, the

goals of broad qualification of students and good employment prospects might be achieved. With regard to the job opportunities, Dr Vinding emphasised the necessity of both broadening and further specifying the fields of employment for graduates of education institutions for Islamic religious personnel.

According to him, the profession of an 'Imam' is broadly defined and overloaded. Instead, a number of different employment opportunities or profiles have to be deduced from what has long been understood as an Imams' job in order to meet the diverse demands. The creation of more realistic employment opportunities for Muslim religious professionals also concerns the question of financing. In the sense of 'you get what you pay for', it is difficult to demand quality of graduates without offering them a proper remuneration.



Participants in conversation; from left to right: Dr Jan Felix Engelhardt, Adem Hasanović, Norbert Müller, Mohammed Toualbia, Prof Dr Bekim Agai

Nachhaltige Konzepte durch ein dreigliedriges Kooperationsmodell

Um nachhaltige, für alle Beteiligten annehmbare Konzepte zu erarbeiten und umzusetzen, bedarf es einer umfassenden Zusammenarbeit. Aus ihrer Erfahrung und einer wissenschaftlichen Warte heraus stellte **Dr. Welmoet Boender**, Freie Universität Amsterdam, Niederlande, das Modell einer dreigliedrigen Kooperation zwischen Staat, muslimischen Gemeinschaften und der Wissenschaft vor. Statt die Metapher des ‚Brückenbauens‘ heranzuziehen, die ihr zufolge altorientalistische Vorstellungen einer normativ-konfessionellen Seite gegenüber einer säkular-neutralen und aufgeklärten Seite wecke, baute sie ihre Überlegungen auf dem Bild von Reifen auf.

Dabei griff sie die Frage nach einem Top-Down- oder Bottom-Up- Ansatz auf: Von hoher staatlicher Ebene aus lade der Staat muslimische Vertreter_innen ein und wirke als maßgeblich organisierende Kraft. Von unten nach oben ginge die Initiative von der muslimischen Gemeinschaft selbst aus, wobei hier die Heterogenität unter den Gemeinschaften häufig eine Herausforderung darstelle. Dr. Boender schlussfolgerte den Bedarf einer dritten, vermittelnden Partei im Kooperationsprozess, nämlich von Seiten der Universitäten bzw. der Wissenschaftler_innen.



Dr Welmoet Boender

So würde ein kooperativer Reifen mit drei gleichgestellten Partnern und unterschiedlichen Ideen von Legitimität entstehen, die sich auf eine gemeinsam getragene Strategie einigen müssten. Möglich sei dies, wenn die Beteiligten die Bereitschaft zu Engagement, Kooperation und eigenverantwortlichem Handeln mitbrächten und gemeinsam Vertrauen aufbauten.

Das Hamburger Staatsvertragsmodell als Beispiel für einen Kooperationsrahmen

Der Jurist und **Rechtsanwalt Norbert Müller** berichtete als Vorstandsmitglied der ethnisch und konfessionell übergreifenden islamischen Religionsgemeinschaft „Schura Hamburg“ vom erfolgreich abgeschlossenen Staatsvertrag des Bundeslandes Hamburg mit muslimischen Gemeinschaften. In Deutschland regelt jedes Bundesland die Beziehungen zu den Religionsgemeinschaften sowie seine religiösen Fragen eigenständig. Hamburg ist das erste und neben Bremen das einzige deutsche Bundesland, das einen Staatsvertrag mit islamischen

Religionsgemeinschaften hat. Dieser ist das Ergebnis eines jahrelangen Austauschprozesses der ‚SCHURA Hamburg‘, des Landesverbands der türkisch-islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) und des Verbands islamischer Kulturzentren (VIKZ) mit der Hamburger Regierung und setzte wichtige Pfeiler für eine weitere Kooperation in verschiedenen Bereichen: von gemeinsamem Religionsunterricht an öffentlichen Schulen bis zu Weiterbildungskursen für Imame konnten einige Projekte umgesetzt werden. Norbert Müller stellte anhand seiner Erfahrungen

Sustainable concepts as a result of a tripartite cooperation model

A model of tripartite cooperation between the state, Muslim communities and academic institutions was presented by **Dr Welmoet Boender** from the Free University of Amsterdam in the Netherlands. She pointed to the importance of a 'shared ownership' for the process of developing and implementing sustainable concepts to ensure that they are being really adopted by the different stakeholders. On a related note, she avoided the metaphor of 'bridge-building', explaining that it arouses ancient Orientalist notions of having a normative-oriented confessional side as opposed to a secular-neutral and enlightened other side. Instead, she built her presentation on the image of hoops taking up the question of a top-down or bottom-up approach: In a top-down approach, the state would invite Muslim representatives and act as

the main organising force. In a process initiated from the bottom-up, the initiative comes from the Muslim community itself, where the heterogeneity among the communities often poses a challenge.

Dr Boender concluded that there is a need for a third mediating party in the cooperation process, namely the University researchers. This might best generate a collaborative hoop with three equal partners, each with different ideas of legitimacy and would require mutual agreement on a jointly supported strategy. This would be possible if the participants were willing to commit themselves to a cooperative endeavour, to act on their own responsibility and to build up a relationship of trust together.

The Hamburg state treaty model as an example of a cooperation framework

Mr Norbert Müller, a lawyer and member of the board of the multi-ethnic and -denominational Islamic religious community 'SCHURA Hamburg', presented the exemplary model of a German state treaty successfully concluded by the federal state of Hamburg with its Muslim communities. In Germany, each federal state regulates its relations with religious communities and its religious issues independently. Hamburg is the first and, together with Bremen, the only German state to have a state treaty with Islamic religious communities, similar to treaties with the Christian churches. According to Müller, this was the result of a longstanding exchange process between the 'SCHURA Hamburg', the Turkish-Islamic Union for Religious Affairs (DITIB) and the Association of Islamic Cultural Centers (VIKZ) with the Hamburg state government. This treaty has set in place important cornerstones for further cooperation in various areas: from joint religious education in public schools

to advanced training courses for Imams, a number of projects have been implemented on the basis of cooperation between State and Muslims so far.



Norbert Müller

insbesondere drei Aspekte heraus, die für eine erfolgreiche Kooperation zwischen Staat und Religionsgemeinschaften unabdingbar seien: Erstens die Notwendigkeit, gegenseitiges Vertrauen durch fortlaufenden Dialog und intensive Kooperation aufzubauen. Dies gelte sowohl für die muslimischen Gemeinschaften als auch für den Staat. Als zweiten Punkt nannte der Jurist die gesellschaftliche Partizipation muslimischer Gemeinschaften, welche von muslimischen Organisationen häufig unterschätzt würde. Hierbei sei besonders die Bildung von sozialen und politischen Allianzen wichtig. Drittens sei laut Müller die Versicherung gemeinsamer Werte wichtig.

Herausforderungen für die inländische Ausbildung religiösen Personals am Beispiel Frankreichs

Mohammed Toualbia berichtete in seiner Doppelrolle als ehemaliger Ausbilder in der Zentrale des algerisch-islamischen Verbands der Großen Moschee von Paris (Grande Mosquée de Paris) und derzeitig als Promovend an der Hochschule für Sozialwissenschaften (EHESS), über die Situation in Frankreich. Der französische Präsident Emmanuel Macron betonte Anfang des Jahres 2020 die Notwendigkeit einer inländischen Ausbildung muslimisch-religiösen Personals und forderte, das bisherige Modell sogenannter ‚entsandter Imame‘ (*imams détachés*) zu beenden. Die aktuelle Aufgabe in Frankreich bestehe nun darin diese Forderung mit den existierenden Ausbildungsmöglichkeiten zu realisieren, so Toualiba. Er verwies in diesem Kontext auf einige Fragen und Herausforderungen, die sich im praktischen Übergangsprozess ergeben könnten, wie beispielsweise das Erreichen der Zielgruppe des Nachwuchses, mögliche finanzielle Förderungen, Akzeptanz des nach neuen Modellen ausgebildeten Religionspersonals seitens der islamischen Gemeinschaften und der Frage hinsichtlich der personellen Ressourcen in Bezug auf (inländische) Lehrende.

Prof. Dr. Azyumardi Azra aus Indonesien rundete die bisherigen Erörterungen mit einem globalen Blick ab. Er berichtete von seinen Besuchen bei islamisch-theologischen Instituten in Deutschland und Belgien und teilte seine Erfahrungen. Basierend auf

dem indonesischen Kontext legte er einen Fokus auf die Diversität innerhalb der muslimischen Gemeinschaften und die Wichtigkeit von intrareligiösen Dialogkonzepten.

Über die abschließende Diskussion stellte sich heraus, dass weiterer, länderübergreifender Austauschbedarf besteht. In der künftigen Bearbeitung der Thematik könnte u.a. der Blick geschärft werden für Studierende bzw. den Nachwuchs an inländischen Ausbildungsprogrammen und für deren Bedarfe und Vorstellungen. Zudem seien der Kenntnisstand zu Bildungsstandards und des -levels existierender glaubengemeinschaftlicher Fortbildungseinrichtungen gering und Fragen zum Umgang mit der heterogenen glaubengemeinschaftlichen Verfasstheit von Muslim_innen in Europa und Nordamerika offen.

Based on his experience, Mr. Müller highlighted three aspects in particular that are indispensable for successful cooperation between the state and religious communities: first, the need to build up mutual trust through dialogue and intensive cooperation. This applies to both the Muslim communities and the state. As a second point, Norbert Müller mentioned the social integration and commitment of Muslim communities, which is often underestimated by Muslim organisations. Here, the formation of social and political alliances is particularly important. Third, the common affirmation of shared values is important.

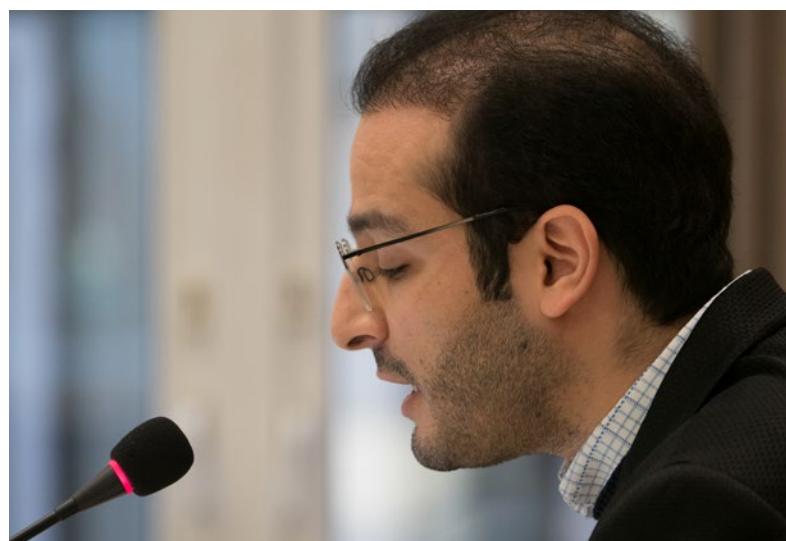
Challenges for domestic training of religious personnel: the example of France

Based on his practical experience as a teacher at the Al-Ghazali Institute of the Center of the Algerian-Islamic umbrella Organisation, the Grand Mosque of Paris, and on his own research results at the University of Social Sciences (EHESS) in Paris, **Mr Mohammed Toualbia** talked about the situation in France. The need for domestic training of Muslim religious personnel was declared by French President Macron in early 2020, who then proposed the termination of the current model of so-called 'dispatched imams' (*imams détachés*) and the need for a French training model instead. The current task in France, according to Toualbia, is to implement these goals within the existing training institutions. During a period of tran-

sition, some challenges have to be met, such as the question of how to reach the target group of Muslim students, of ensuring financial resources or support, of the acceptability or employment of the young people trained according to new models within Islamic communities, and the question of getting well-skilled (domestic) teachers for Islamic studies.

Prof Dr Azyumardi Azra (PPIM UIN Jakarta, Indonesia) rounded off the day's discussions while reporting on his visits to various Islamic theological institutes in Germany and Belgium. Drawing on his own context of a Muslim-majority country, he points to the challenge of diversity within the Indonesian Muslim communities and the importance of intra-religious dialogue concepts.

The final discussion revealed that there is a need for further international exchange. In future work on the topic, the focus could be sharpened on students and on their needs and ideas. In addition, the level of knowledge about educational standards and forms within existing faith community training institutions is rather low and it still has to be discussed, how to deal with the heterogeneous faith community composition of Muslims in Europe and North America.



Mohammed Toualbia

Programm / Schedule

Building bridges between State and Muslim communities:

Domestic training of Muslim religious professionals in Europe and North America as a common issue

AIWG-International Workshop: December 7th 2020 in Frankfurt am Main, 10:00 a.m. to 4:30 p.m.

09:30 a.m. Reception Coffee

10:00 a.m. Welcome Addresses

Amb Dr Volker Berresheim (Federal Foreign Office, GER)
Prof Dr Bekim Agai (AIWG/Goethe-University Frankfurt, GER)

10:15 a.m. Approaches and obstacles to cooperation between State and Muslim communities: Brief introduction

Dr Raïda Chbib (AIWG/Goethe University Frankfurt, GER)

10:30 a.m. Domestic training opportunities and the matter of cooperation:

Training and Education of Muslim Religious Professionals in Europe and North America: A typology of community-based, publicly organized and new initiatives of training
Dr Niels Valdemar Vinding (Department of Cross-Cultural and Regional Studies, Copenhagen University, DNK)

Approaches: A tripartite model of cooperation between the State, Muslim Communities and Academia

Prof Dr Welmoet Boender (PIN Training Programme, Faculty of Religion and Theology, Vrije Universiteit Amsterdam, NL)

Chair: Dr Jan Felix Engelhardt (AIWG/Goethe-University Frankfurt, GER)

12:00 p.m. Lunch Break

1:15 p.m. The significance of the relationship between Muslim communities and the State as a framework

The 'Hamburg Model' of Cooperation based on a treaty between the State and Islamic Religious Communities:
Norbert Müller (Schura Hamburg, GER)

Obstacles: Islamophobia and terror acts in abuse of religion - the case of France

Mohammed Toualbia (School of Advanced Studies in the Social Sciences, EHESS; Grand Mosque Paris, FRA)

Chair: Prof Dr Bekim Agai (AIWG/Goethe-University Frankfurt, GER)

3:00 p.m. Coffee Break

3:30 p.m. Short comment by Prof Dr Azyumardi Azra, IDN

Roundup and outlook: Key areas and priority topics

Chair: Dr Raïda Chbib (AIWG/Goethe-University Frankfurt, GER)

4:30 p.m. End of the Workshop

Sprecher_innen/List of Speakers

Prof Dr Bekim Agai, GER

Professor Dr Bekim Agai is the Director of the Academy for Islam in Research and Society at the Goethe-University Frankfurt.

Dr Welmoet Boender, NLD

Welmoet Boender is Assistant Professor of Islam Studies at the Centre for Islamic Theology and Director of Education of the Faculty of Religion and Theology at the Vrije Universiteit Amsterdam.

Dr Raida Chbib, GER

Dr Raida Chbib is the Managing Director and Head of the International Programme of the Academy of Islam in Research and Society, AIWG at the Goethe-University Frankfurt

Dr Jan Felix Engelhardt, GER

Dr Jan Felix Engelhardt is Managing Director of the Academy for Islam in Research and Society at the Goethe-University Frankfurt.

Norbert Müller, GER

Norbert Müller works as a Lawyer and is Member of the Executive Committee of the SCHURA in Hamburg (SCHURA -Rat der Islamischen Gemeinschaften in Hamburg e.V.)

Mohammed Toualbia, FRA

Mohammed Toualbia was a chaplain trainer at the Al Ghazali Institute of the Grand Mosque of Paris. He graduated at the School for Advanced Studies in the Social Sciences (EHESS) and currently works on his doctoral thesis on "Transformations of the profession of imams in French-speaking Europe".

Dr Niels Valdemar Vinding, DNK

Dr Niels Valdemar Vinding works as a postdoctoral fellow at the Department on Cross-cultural and Regional Studies at the University of Copenhagen. His general research is about Islam and Muslims in Denmark and Europe.

Adem Hasanović, GER

Adem Hasanović is Research Assistant at the Institute for the Study of Islamic Culture and Religion at the Goethe-University Frankfurt and has been in different leading positions within the Bosnian Muslim Community in Germany.

Amb Dr Volker Berresheim, GER

Amb Dr Volker Berresheim is Head of the Division 'Religion and Foreign Policy' at the German Federal Foreign Office. Beforehand he was i.a. German Ambassador to Togo and Djibouti.

Prof Dr Azyumardi Azra, IDN

Prof Dr Azyumardi Azra is a Senior Professor of Islamic History and Culture at the Faculty of Adab and Humanities, Syarif Hidayatullah State Islamic University (UIN) of Jakarta, and former rector of the university.

{aiwg}

The Academy for Islam in Research and Society (AIWG) is a university platform for carrying out research and debates on Islamic-theological and social issues. It facilitates nationwide projects and exchange among researchers in Islamic-Theological Studies, in related disciplines and with different players in civil society, including Muslim communities.

The AIWG has three main objectives:

1. Research: The AIWG advances the further incorporation of Islamic-Theological Studies at German public universities and facilitates nationwide, interdisciplinary research and cooperation.
2. Interaction: The AIWG facilitates interaction between Islamic-Theological Studies, Muslim civil society and other sectors of society.
3. Providing Facts: The AIWG takes part in the public discourse on Islam by sharing expert opinions and views on related topics.

The AIWG is funded by the Federal Ministry of Education and Research and the Stiftung Mercator.

Gefördert durch

**STIFTUNG
MERCATOR**

Gefördert vom



**GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN**